

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	VII
Abkürzungsverzeichnis .....	XIII
Vorbemerkungen .....	1
Prolog .....	6
<i>I. Annäherung</i> .....	6
1. Breslau .....	6
2. Die Schlesische Friedrich-Wilhelms-Universität.....	9
3. Die Fakultät in der Weimarer Republik.....	10
<i>II. Eine Fakultät in den Schlagzeilen: Die Breslauer Fälle</i> .....	16
1. Politische Professoren .....	16
a) Im Kampf mit Weimar: Axel Freiherr von Freytagh-Loringhoven .....	17
b) Sehnsucht nach der guten alten Zeit: Der „Fall Helfritz“ .....	20
c) Vom Pazifismus zum Stahlhelm: Arthur Wegner .....	26
d) „Parteimann oder Wissenschaftler?“: Ludwig Waldecker .....	29
2. Antisemitismus.....	34
a) Das jüdische Breslau und das „verjudete“ Breslau .....	34
b) Die lahmgelegte Universität: Der „Fall Cohn“ .....	37
c) Das Berufsbeamtengesetz – „Arisierung“ der Fakultät .....	43
<i>III. Sommer 1933: Zwischen den Systemen</i> .....	48
Erstes Kapitel: Konzepte und Personalpolitik.....	52
<i>I. „Führer“ der Universität: Gustav Adolf Walz</i> .....	52
1. Berufung nach Breslau .....	52
2. Politische und wissenschaftliche Aktivitäten .....	53
3. Engagement für den Osten .....	56

4. Walz in der Rechtsstaatsdebatte .....	57
5. Das neue Konzept: „Führerrektor“ statt Magnifizenz .....	61
<b>II. „Reichsuniversität“ – „Grenzland-Universität“ .....</b>	<b>66</b>
1. Der Topos „Grenzland-Universität“ in der Weimarer Republik.....	67
2. Das „Ostprogramm“ der Philosophischen Fakultät im Sommer 1933 .....	70
3. Die Pläne von Walz zur Umgestaltung der Universität.....	71
4. Der Anfang vom Ende: Das Universitätsjubiläum im November 1936.....	79
<b>III. Die „Stoßtruppfakultät“ .....</b>	<b>83</b>
1. Ein militärischer Begriff.....	83
2. Die Erklärung der Breslauer Fakultät zur „Stoßtruppfakultät“.....	84
3. Berufungspolitik 1934/35: Der Aufbau der „Stoßtruppfakultät“ .....	86
a) Die Integration Freytagh-Loringhovens in die Fakultät .....	87
b) Vom alten zum neuen Privatrecht: Heinrich Lange .....	92
c) Von Eugen Rosenstock-Huessy zu Hans Würdinger.....	95
d) Von Arthur Wegner zu Heinrich Henkel .....	99
e) Der Abgang von Theodor Süss und die Berufung von Hans Thieme .....	105
f) Norbert Gürke: „Aufgeschlossenheit für völkische Probleme“ .....	113
4. Die Rezeption der Stoßtrupp-Idee .....	117
5. Auswirkungen auf die Studenten, Assistenten und Habilitanden.....	121
6. Kiel und Breslau: Parallelen und Unterschiede.....	125
<b>IV. Berufungen nach 1937 – Veränderungen in der Hochschulpolitik....</b>	<b>130</b>
<b>Zweites Kapitel: Recht im Grenzland.....</b>	<b>138</b>
<b>I. Die Rechtswissenschaftliche Abteilung des Osteuropa-Instituts .....</b>	<b>138</b>
1. Unpolitische Rechtsvergleichung? – Entwicklung bis 1933 .....	138
a) Zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.....	139
b) Einordnung der Breslauer Ostrechtsforschung in die Ostforschung .....	144
2. Die Rechtsabteilung des Osteuropa-Instituts in der Ära Walz .....	147
a) Permanenter Wechsel: Die Direktoren des Osteuropa- Instituts .....	149
b) Aufstieg und Fall von Reinhart Maurach.....	150
c) Die neue/alte „Zeitschrift für osteuropäisches Recht“ .....	155

3. Neuausrichtung auf Polen.....	159
a) Die deutsch-polnischen Beziehungen nach 1933/34 .....	159
b) Die deutsch-polnischen Konfliktthemen.....	162
aa) Die Genfer Oberschlesien-Konvention.....	162
bb) Die Auseinandersetzung um den Minderheitenvertrag .....	166
cc) Die Nationalitäten-Bestimmung .....	169
c) „Grenzland“ als Thema der öffentlich-rechtlichen Dissertationen .....	170
4. Die Rechtsabteilung zwischen 1937 und 1945.....	173
a) Die Publikationsorgane .....	176
b) Konkurrenz durch neu gegründete Institute .....	179
c) Verstärkte Außenkontakte .....	181
<b>II. Rechtsgeschichte .....</b>	<b>182</b>
1. Eine ungewöhnliche Berufung: Theodor Goerlitz.....	183
a) Von Breslau über Oldenburg nach Breslau .....	183
b) Schwerpunktthemen von Goerlitz.....	186
aa) Schlesien und Breslau .....	186
bb) Magdeburger Stadtrecht .....	191
2. Hans Thieme: „Im Kampfe mit der polnischen Rechtswissenschaft“? .....	195
3. Aktivitäten der Fakultät.....	199
<b>Drittes Kapitel: Gemeinschaftsdenken in der Stoßtruppfakultät .....</b>	<b>203</b>
<b>I. Gemeinschaftsideologie im Nationalsozialismus .....</b>	<b>203</b>
1. Gemeinschaft: Ein „magisches Wort der Weimarer Zeit“ .....	203
2. Gemeinschaft als Begriff der NS-Rechtssprache .....	205
<b>II. Gelebte Gemeinschaft .....</b>	<b>209</b>
1. Anfänge der Gemeinschaftsforschung .....	209
2. Gemeinschaftliche Rechtswissenschaft im Nationalsozialismus...212	212
3. Wissenschaftslager und studentische Arbeitsgemeinschaften .....	212
4. Heinrich Lange als Motor der Fakultätsgemeinschaft.....	220
a) Das Vorbild: Die „Kieler Schule“ .....	220
b) Das „Institut zur Erneuerung des Bürgerlichen Rechts“ .....	222
c) Die Übernahme des Archivs für die civilistische Praxis .....	224
d) Das „Rechtspolitische und rechtsvergleichende Seminar“.....	225
e) Die Idee zur Errichtung einer „Breslauer Schule“ .....	226
5. Persönliche Beziehungen: Mit „Polonaise durch den Park“ .....	229

<i>III. Gestörte Gemeinschaft in der Stoßtruppfakultät?</i> .....	231
1. Das Verhältnis von Alt und Jung in der Fakultät .....	231
2. Helfritz: Ein „Rechtslehrer alten Stils“.....	234
a) Helfritz in der Rechtsstaatsdebatte .....	234
b) Helfritz' Stellung in der Fakultät.....	236
c) „Volk und Staat“ .....	238
3. Nagler: Der „Neuklassiker“.....	242
a) Johannes Nagler: Hoffnungen auf einen „starken Staat“.....	242
b) Der Konflikt um die Habilitation von Hans-Jürgen Bruns .....	244
<i>IV. Kampf-Gemeinschaft? – Das Verhältnis zur Kieler Fakultät</i> .....	249
1. Reaktionen auf die „Grundfragen der neuen Rechtswissenschaft“ .....	252
2. Der Konflikt um die Studienordnung und die Kodifikationsdebatte .....	257
a) Die Auseinandersetzung um die Studienordnung .....	257
b) Das Gesetz als „bestes Führungsmittel“ .....	263
 <i>Letztes Kapitel</i> .....	268
 <i>Bilanz</i> .....	273
 <i>Streszczenie po polsku (Zusammenfassung)</i> .....	277
 <i>Quellen- und Literaturverzeichnis</i> .....	281
 <i>Personenregister</i> .....	313